

„Ein Tierheim voller Welpen – die Folgen des internationalen
Welpenhandels!“

Fallstudie zur Beschlagnahme von 137 Hundewelpen in Graz

Mag. Stefan Moser, Generalsekretär und tierärztlicher Leiter Arche Noah Graz

1. Ausgangssituation

- der Transport

In der Nacht von 29.9.2008 auf 30.9.2008 wurde im Zuge einer technischen Überprüfung eines Fahrzeugs durch Exekutivbeamte der Autobahnpolizei Oberwart ein Kleinbus mit 137 Hundewelpen angehalten. Der Transport sollte die Welpen ausgehend von der Slowakei nach Spanien verbringen.

Nach einer ersten amtstierärztlichen Prüfung vor Ort wurde der weitere Transport der Hundewelpen untersagt. Ausschlaggebend dafür war das Alter der Tiere, welches bei nahezu allen Tieren unter 8 Wochen lag und damit unter dem gesetzlich festgelegten Mindestalter für den Transport ohne Mutter. Darüber hinaus waren die Dokumente (EU-Heimtierausweis) den Tieren teilweise nicht zuzuordnen und auch die Altersangaben entsprachen nicht dem tatsächlich festgestellten Alter der Tiere.

Das Tierschutzhaus „Arche Noah“ in Graz wurde kontaktiert und um vorübergehende Aufnahme der Welpen ersucht.

- Quarantänestation Tierschutzhaus Arche Noah

Die Quarantänestation der Tierschutzhauses „Arche Noah“ umfasst 8 Hundezwinger in der Größe von etwa 7m² Grundfläche und einem direkt angeschlossenen Freibereich in der Größe von rund 2m² Bodenfläche. Die Abflussrinne befindet sich für alle Zwinger gemeinsam im Gangbereich vor den einzelnen Zwingertüren.

Alle Zwinger verfügen über natürliches Sonnenlicht.

Zum Zeitpunkt der Benachrichtigung durch die Behörde waren alle Zwinger der Quarantänestation und auch die Gänge davor von Hunden belegt.

2. Zustand der Hunde und beeinflussende Faktoren

Bei Ankunft im Tierschutzhaus waren die 137 Welpen bereits zumindest 8h in einem Ford Transit Kleintransporter in kleinen Transportboxen eingeschlossen. Die Boxen und Käfige waren dicht aneinander geschichtet wodurch es so gut wie keine Belüftung der einzelnen Boxen gegeben haben kann. Die Tiere waren bei ihrer Ankunft dementsprechend dehydriert und entkräftet. Nur vereinzelt waren jedoch konkrete Anzeichen einer Erkrankung gegeben.

- medizinische Versorgung

Unmittelbar bei Ankunft der Tiere erfolgten eine erste tierärztliche Versorgung, sowie die Einteilung der Hundewelpen in 8 Gruppen. Jene Hundewelpen mit offensichtlichen Krankheitssymptomen wurden sofort gesondert untergebracht.

Nach einer Erstversorgung bei der Ankunft erfolgte im Zuge einer genauen, amtstierärztlich begleiteten, Bestandsaufnahme die Applikation von Antiparasitika

(Entwurmung/Flohprophylaxe). Aufgrund der unbekanntenen tierärztlichen Vorgeschichte wurde zunächst auf eine Impfung der Hunde verzichtet.

Nach 3 Tagen wurden mehrere Kotproben aus allen Quarantänerräumen stichprobenartig entnommen und eine deutliche parasitärer Belastung der Tiere festgestellt. Daraufhin wurden alle Welpen entsprechend behandelt.

Am 6.Tag der Unterbringung traten bei einigen Welpen Erbrechen und Durchfall auf, einer der Welpen verstarb plötzlich am 8. Tag. 3 Tage später lag das Ergebnis der Obduktion vor: Parvovirose.

- die Hygiene

Wahrscheinlich der wichtigste Aspekt: es wurde schon in den ersten Tagen eine Nachschulung der Reinigungskräfte über Art und Anwendung der Desinfektionsmittel durchgeführt. Die Reinigungsintervalle wurden auf 3 Stunden pro Zwinger verkürzt.

- die Aufenthaltsdauer

Während für die ordnungsgemäße Unterbringung die BH Graz zuständig war, hatte über den Verbleib und die Weitergabe der Welpen die BH Eisenstadt zu entscheiden. Zunächst war die Rede von 3-4Tagen Aufenthaltsdauer, bevor die Welpen in kleinen Gruppen auch auf andere Tierheime verteilt werden sollte. Letztlich mussten die Welpen 11 Tage im Tierschutzhaus aufbewahrt werden, ehe diese an Privatpersonen vergeben werden konnten.

- das Medieninteresse

Unmittelbar nach Bekanntgabe der Aufnahme kam es zu erheblichem medialen Interesse. Teilweise waren 3 Fernsehstationen gleichzeitig im Tierschutzhaus, mehrere Gesprächsanfragen täglich durch Journalisten von verschiedenen Printmedien und Radiosendern mussten koordiniert werden.

Mit dem Versterben der ersten Welpen kam der Medienbetreuung besondere Bedeutung zu.

3. ein eigenes Kapitel – die Vergabe

Am ersten Tag der Vergabe wollten über 600 Personen aus ganz Österreich die Welpen im Tierschutzhaus Arche Noah sehen. Ein genaues Abgabe-Procedere und die mehrfache schriftliche wie mündliche Aufklärung der Interessenten über das hohe gesundheitliche Risiko der Hundewelpen sollten spätere Besitzer aufklären und Reklamationen schon vorab einschränken. Dennoch musste die Exekutive einschreiten um nach einem vorzeitigen Abbruch der Besichtigungszeit aufgebrachte Interessenten zu beruhigen.

Fazit:

Aufgrund der unbekanntenen Bedingungen am Herkunftsort und der oft katastrophalen Bedingungen während dieser Transporte, muss bei jedem Welpentransport von einem erhöhten Seuchenrisiko ausgegangen werden!

Es empfiehlt sich daher für jedes Tierheim schon vorab einen konkreten Einsatzplan für eine solche Krisensituation zu entwerfen. Dabei sind die folgenden Bereiche mit einzubeziehen:

1. Maximale Kapazitäten festlegen
2. Hygieneprotokoll inkl. vorgesehenen Betreuungsstab
3. tierärztliche Versorgung
4. Medienbetreuung / Behördenkorrespondenz